

Regionalpolitik in Österreich: Strukturen, Strategien und Programme

Luis Fidschuster
ÖAR-Regionalberatung GmbH

Lausanne

1. September 2011



Zur Orientierung

- Rahmenbedingungen für Regionalpolitik
- Koordinations- und Steuerungskultur
- Strukturen zur Steuerung der Regionalpolitik
- Instrumente und Programme
- Themen der Raumentwicklung und Regionalpolitik
- Erfahrungen

Raumordnung und Regionalpolitik: Kompetenzen Bund und Länder

Bund:

- Sektorale Fachplanungskompetenz
- Keine Rahmenkompetenz des Bundes für Regionalpolitik und Raumplanung
- Koordinierungsfunktion (Bundeskanzleramt, ÖROK)

Länder:

- Kompetenz für Raumplanung und Regionalpolitik auf Basis von Landesgesetzen für Raumordnung

Ziel der Regionalpolitik:

- **Fachpolitiken** für ein bestimmtes Gebiet („Raum“, „Region“) bestmöglich aufeinander **abzustimmen**

Koordination und Steuerungskultur (I)

Multi-level- und multisektorale Governance

Systemische Sichtweise: Staat als Komplex von Subsystemen

- Unterschiedliche Sprachen, Kulturen, Interessen, Logiken und Werte (z.B. Umwelt vs. Wirtschaft, Regionalpolitik vs. Agrarpolitik, Region vs. Land vs. Bund, Politiker, Beamte, Berater usw.)
- Subsysteme sind sich oft weder ihrer Eigeninteressen (z.B. Existenz- und Machtsicherung) noch der Grenzen ihrer Sichtweisen bewusst („objektive Weltsicht“)
- Keine linearen Wirkungsbeziehungen (Mittel > Wirkung)
- Mehrebenen- und multisektorale Systeme können nur bedingt gesteuert werden
- Systemumwelt (Kontext) und Verhalten anderer Systeme können nur beeinflusst werden

Koordination und Steuerungskultur (II)

Kommunikation - Innovation - Partizipation

Neue Steuerungskultur: Koordination & Steuerung als Serviceleistung

- Informationstransfer - Info-Fluss
- Support für innovative Lösungen
- Mediation - Konfliktlösung zwischen Sektoren
- Dolmetschfunktion - Übersetzer zwischen Systemlogiken
- Lernprozesse - Systemlernen unterstützen
- Offene und konstruktive informelle Kooperationen aufbauen

Neutrale Steuerungsstrukturen auf unterschiedlichen Ebenen

- Bund - Land - Region (Partizipation)

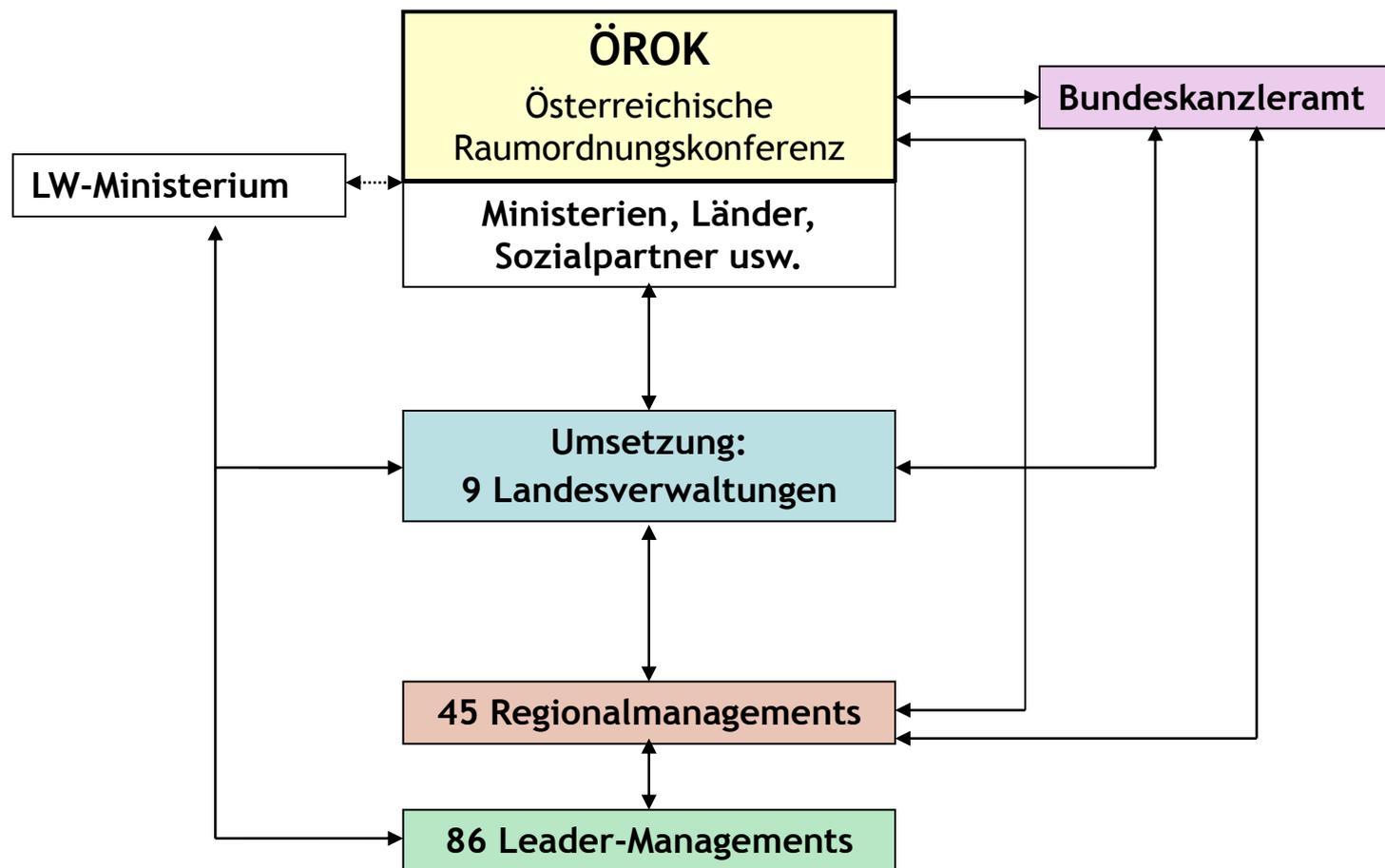
Kommunikation in informellen Netzwerken

- ExpertInnen-Netzwerke - MultiplikatorInnen mit hoher Akzeptanz

Flexibilität und Geduld

- Prioritäten und Schwerpunkte setzen - lanfristige Verhaltensänderungen bewirken

Steuerungssystem Regionalpolitik

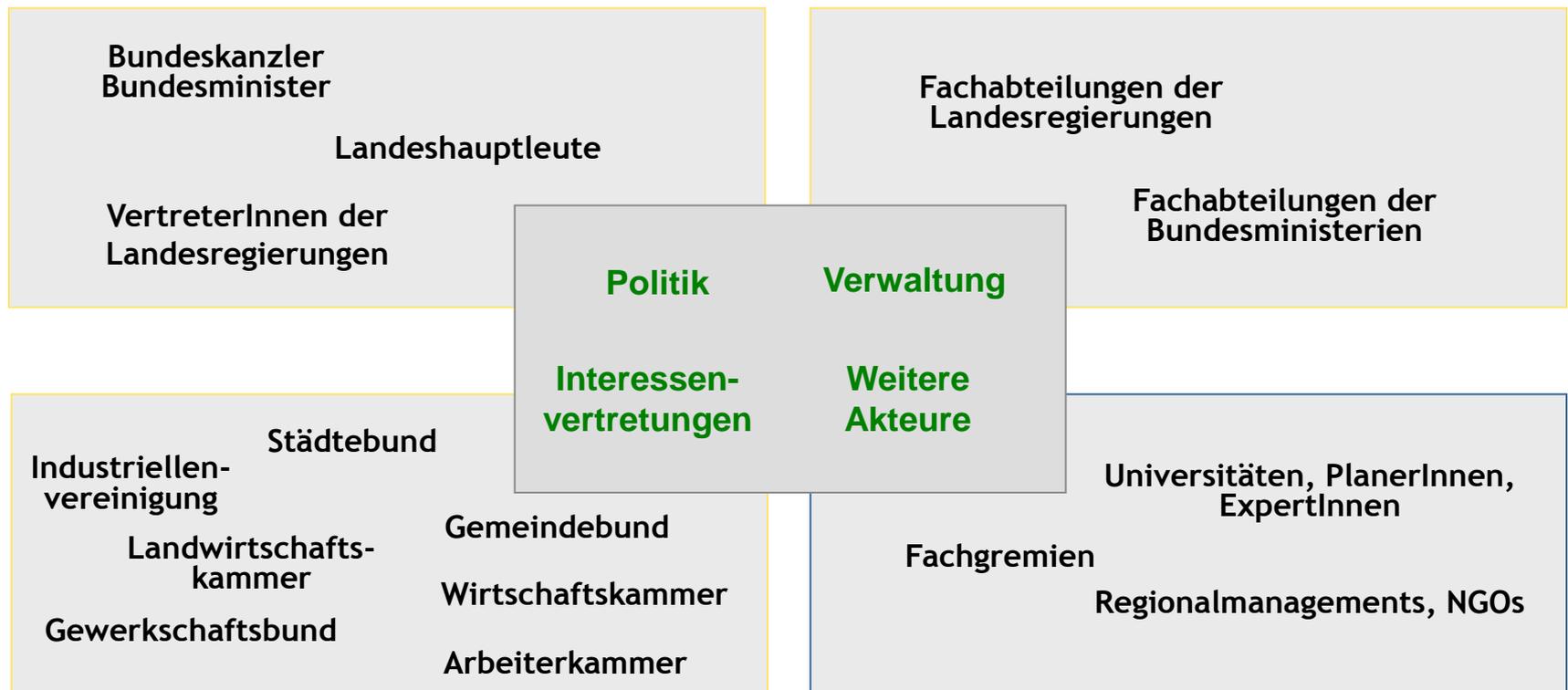


Weitere Supporteinrichtungen Wirtschaft und Technologie: Wirtschaftsförderungsgesellschaften der Länder, Technologie-, Innovations- und Gründerzentren, Verband der Technologiezentren Österreichs, Clustermanagements

Das Österreichische Raumentwicklungskonzept

- Seit 1981 alle 10 Jahre erarbeitet - **aktuell: ÖREK 2011**: Erstellung von 2008 - 2011
- Ist ein **strategisches Steuerungsinstrument** und **gemeinsames Leitbild** auf gesamtstaatlicher Ebene für raumrelevante Planungen in Österreich
- Österreichweit akkordiertes **Handlungsprogramm** für die räumliche Entwicklung
- Das ÖREK hat **Empfehlungscharakter** und dient als gemeinsame Richtlinie für Bund, Länder und Gemeinden

ÖREK 2011: Sektoren- und ebenenübergreifender Prozess



ÖROK Mitglieder

ÖROK PartnerInnen

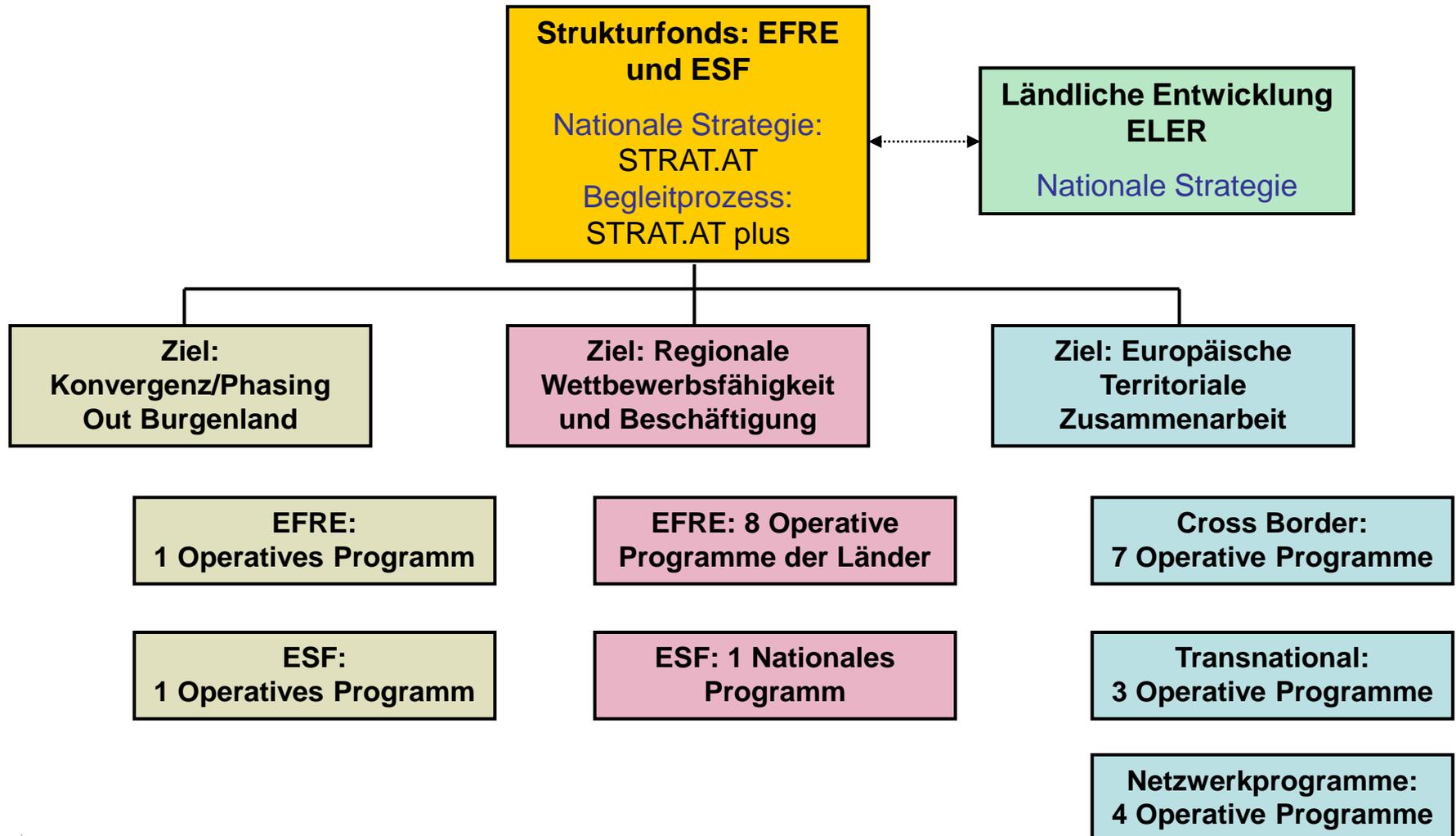
ÖREK 2011: 4 Säulen und 14 Handlungsfelder

Regionale, nationale Wettbewerbsfähigkeit	Gesellschaftliche Vielfalt & Solidarität	Klimawandel & Ressourceneffizienz	Kooperative, effiziente Handlungsstrukturen
Wettbewerbsfähige Standorte, Infrastruktur	Einwanderungsland – Einwanderungsgesellschaft	Energieautarke Regionen anstreben – Raumbezug Energie	Regionale Handlungsebene stärken
Forschung, Technologie, Innovation	Sicherung der lokalen und regionalen Daseinsvorsorge	Schutz vor Naturereignissen - Vorrangflächen	Entwicklung einer österreichischen Agglomerationspolitik
Regionale Innovationspolitik, Qualifizierung	Wachstum qualitätsorientiert bewältigen	Nachhaltige Siedlungs- und Freiraumentwicklung	Neue Partnerschaften zwischen Stadt und Land
		Nachhaltige Mobilität	Gesamtösterreich. und europäische Perspektiven stärken

36 Aufgabenbereiche

ÖREK-Partnerschaften zur Umsetzung der Aufgabenbereiche

EU-Strukturpolitik in Österreich 2007 - 2013



EU-Regionalpolitik: Nationaler strategischer Rahmenplan

Thematische Ziele und Prioritäten

- Wissensbasierte Wirtschaft breit verankern - regionale Wissensbasis und Innovation stärken
- Attraktive, wettbewerbsfähige Standorte schaffen
- Anpassungsfähigkeit und Qualifizierung der ArbeitnehmerInnen stärken

Horizontale Ziele und Prioritäten

- Territoriale Zusammenarbeit: Internationalisierung und Vernetzung stärken
- Wirkung der Programme für Innovation und Wachstum erhöhen: Governance weiter verbessern und ausbauen - Gender Mainstreaming verankern

Relevante Themen (I)

Forschung und Innovation - insbesondere in KMUs

- **Informationstransfer:** Verbesserung der Info-Zugänge für Unternehmen - Ausbau der Cluster- und Technologietransfereinrichtungen
- Ausbau der **wirtschaftsorientierten und wissenschaftlichen Technologie-, Forschungs- und Entwicklungsinfrastruktur** an höherrangigen Standorten (Kompetenz-, Technologie- und Gründerzentren)
- Ausbau der angewandten Forschung und **Kooperation von Unternehmen und Forschern**
- Fokussierung der **direkten Technologie-, Forschungs- und Entwicklungsförderung** auf regionale Stärkefelder
- Förderung **innovationsorientierter Investitionen** - Steigerung der **Ressourcenproduktivität**
- **Regionales Innovationsmanagement:** Weiterentwicklung **regionaler Innovationssysteme** - bessere Kooperation relevanter Einrichtungen

Relevante Themen (II)

Räumliche Ziele und Standortentwicklung

- **Agglomerationspolitik entwickeln:** Große Städte und Stadtregionen als „Motoren der Entwicklung“ stärken („smart cities“)
- Internationale Erreichbarkeit verbessern
- **Polyzentrische Strukturen** auf- und ausbauen: Güter und Dienstleistungen wohnortnah sichern
- **Dezentrale Konzentration:** Klein- und Mittelzentren als Träger der Daseinsvorsorge
- **Funktionelle Verflechtungen** zwischen städtischen und ländlichen Räumen fördern
- Managementkonzepte für **Schutzgebiete**
- **Energieregionen** - erneuerbare Energien - Umweltinvestitionen

Relevante Themen (III)

Demografischer Wandel - Gesellschaftliche Vielfalt

- Kommunale und regionale **Integrationsleitbilder**
- Modelle für **Diversitätsmanagement** entwickeln

Lebenslanges Lernen - Qualifizierung

- Regionales **Bildungsmanagement** etablieren - Lernende Regionen
- **Qualifizierungsverbünde** und -beratung für KMU
- **Qualifizierungsmaßnahmen** für Beschäftigte (v.a. ältere, Frauen, niedrig qualifizierte) arbeitsmarktund Arbeitslose
- **Territoriale Beschäftigungspakte** - Regional angepasste Qualifizierungsstrategien - Regionale Partnerschaften

Relevante Themen (IV)

Governancestrukturen

- **Programmübergreifende Zusammenarbeit** verbessern (z.B. STRAT.AT plus)
- **Steuerung in der Forschungspolitik** und Abstimmung der FTI-Förderungen
- Monitoringsysteme weiterentwickeln - prozessorientiertes **Wirkungsmonitoring**
- Bessere **Vernetzung intermediärer regionaler Einrichtungen** und weitere Professionalisierung (OE, Qualifizierung)
- **Grenzüberschreitende Vernetzung** und Einbindung in internationale Netzwerke
- **Innovative regionale Governancemodelle** - Prinzip der Funktionalität
- Modelle und Anreizsysteme für **interkommunale Kooperation**

Erfahrungen

Politiklernen

- Horizontale und vertikale Kommunikation und Koordination
- Mehrjährige strategische Programmplanung
- Evaluierungs - und Monitoringkultur

ABER:

- Druck EU-Mittel auszuschöpfen „beschränkt“ Innovation
- EU sieht Evaluationen oft nur als Legitimation der eigenen Förderpolitik
- Kontrollaufwand und Bürokratie sind gestiegen
- Programmplanung und Mittelausschöpfung begünstigen Top-down-Politik
- Chancengleichheit - Gender Mainstreaming: kaum Erfolge

Regionale Strukturen

- Professionalisierung der Regionalmanagements
- Dichtes Netz intermediärer Einrichtungen (RM, Leader, Technozentren usw.)

ABER:

- Effiziente Abwicklung von Förderprogrammen oft wichtiger als innovative Projekte
- Regionale Verankerung und Netzwerkorientierung der RMs nehmen teilweise ab
- Sicherung der eigenen Existenzberechtigung behindert Kooperation intermediärer Einrichtungen

Kontakt

Luis Fidschuster
ÖAR-Regionalberatung GmbH

fidschuster@oear.at

www.oear.at

Weitere Infos:

www.oerok.gv.at